

Dermatologischer Schnappschuss: AIDS-assoziiertes Kaposi-Sarkom

Gregor Cornelius Weber, Christian Raulin

Das Kaposi-Sarkom (KS), das aus lymphatischen endothelialen Zellen entsteht, deren maligne Transformation durch Infektion des Humanen Herpesvirus Typ 8 (HHV-8) verursacht wird, ist eine seltene Erkrankung, die vor allem bei immunsupprimierten Menschen ausgelöst wird. KS zählen zu den häufigsten »Acquired Immune Deficiency Syndrome« (AIDS)-definierenden Neoplasien bei Humanen Immundefizienz-Virus (HIV)-Infizierten.

1872 beschrieb der österreichische Dermatologe *Moriz Kaposi* (1837–1902) erstmalig anhand von 5 Patientenfällen das aggressiv verlaufende idiopathische, pigmentierte Sarkom der Haut als »sarcoma idiopathicum multiplex hemorrhagicum«.

Der Patient wurde uns vom Hausarzt mit der Verdachtsdiagnose eines therapieresistenten Erysipels vorgestellt (Abb.). Auf gezielte Nachfrage berichtete er über eine seit Jahren bestehende und seit circa 2 Jahren unbehandelte HIV-Infektion. Zur Sicherung der Diagnose KS erfolgte eine tiefe Biopsie mit histopathologischer Aufarbeitung.

Bei der Therapie des KS ist es in erster Linie wichtig, die Funktion des Immunsystems aufrechtzuerhalten, weshalb bei HIV- und AIDS-Patienten die hochaktive antivirale Kombinationstherapie (HAART) von größter Bedeutung ist. Zur weiteren Behandlung wurde der Patient in ein onkologisches Zentrum überwiesen.

Interessenkonflikt

Die Autoren erklären, dass kein Interessenskonflikt besteht.

Literatur

Bei den Verfassern

Anschrift der Verfasser:

Dr. med. Gregor Cornelius Weber
Prof. Dr. med. habil. Christian Raulin
MVZ Dres. Raulin GmbH
Kaiserstraße 104
76133 Karlsruhe
E-Mail info@raulin.de



Abb.: Indurierte rötlich-braune bis violettrote flächenhaft infiltrierte Plaques und harte schmerzhafte Knoten am rechten Unterschenkel. Im oberen Bereich zeigt sich noch das einliegende Nahtmaterial nach operativer Probenentnahme